

Calwer Wochenblatt

N 153. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

Wird am Dienstage, Donnerstage und Samstag. Die Abrechnungsbillets werden im Quartale und im halbjährlichen Umlaufe 6 Pf. bis 12 Pf. weiter unter 12 Pf. Dienstag, den 25. Dezember 1900. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt 1,10 im Haus gebracht, 1,15 durch die Post bezogen im Quartale, außer Quart 1, 25.

Abonnements-Einladung.

Da das Neujahr so nahe herangerückt ist, ersuchen wir unsere Abonnenten heute schon um die Erneuerung ihres Abonnements, damit Störungen im Bezug vermieden werden.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Amtmann Frisch hat sich erboten, das Supplement zu dem Buch „Vermögens-Verwaltung der bürgerlichen Gemeinden“ zu 50 S und das Handbuch der „Vermögens-Verwaltung der evangelischen Gemeinden“ zu 1 M abzugeben. Das Oberamt ist bereit, die Bestellungen zu vermitteln.

Calw, den 21. Dez. 1900.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 24. Dez. Höherer Anordnung zufolge sind die Postschalter von heute abend 7/8 Uhr ab geschlossen. Morgen und übermorgen, an den beiden Festtagen, werden die Schalter von 11-12 Uhr geöffnet sein.

Calw. Wie wir hören, bringt die hiesige Bürgergesellschaft am nächsten Sonntag, den 30. Dezbr. ihre heurige Weihnachtsaufführung: Dornröschen, Märchenbüchse und Singspiel von Loos-Wilhelm, von nachm. 2 1/2 Uhr an auch wieder öffentlich zur Darstellung und hat den Reinertrag für die hiesige Kleinkinderschule und für arme Confirmanden bestimmt. Wir wollen nicht versäumen, Eltern und Kinder auf diese Aufführung, die wie die früheren, wohl auch wieder sehr zahlreich besucht werden wird, schon heute aufmerksam zu machen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 3. Dez. d. J. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Stadtpfarrei Großlattbach, Dekanats Baihingen, dem Pfarrer Binder in Neuweiler, Dekanats Calw, zu übertragen.

† Oberreichenbach. Am letzten Samstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Straße zwischen Hirsau-Oberreichenbach ein von Pforzheim kommendes Butterweib von einem Handwerksburschen angefallen und ihr das Geld abverlangt. Sie erwachte sich seiner und stieß ihn zweimal von sich, daß er beinahe über die Böschung stürzte. Erst als er zum Messer griff und behauptete, er wisse, daß sie Geld habe, rief sie um Hilfe und als er merkte, daß Leute noch im Walde seien, ließ er von ihr ab und suchte das Weite. Im Löwen hier, wo er übernachtete, wurde er am Sonntag früh durch einen Calwer Landjäger verhaftet.

Ludwigsburg, 20. Dez. Heute fand im königlichen Schloß die Christbescherung statt, die Ihre Königlichen Majestäten den Armen von Stadt und Umgebung bereiten. Die Allerhöchsten Herrschaften erschienen, begleitet von der Palastdame Gräfin Olga Ugtull und der Hofdame Gräfin Karoline Ugtull. Im Schloße nahm Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Olga von Schaumburg-Lippe mit der Hofdame Baronin Röder teil. Es waren 30 Familien geladen, Mütter mit ihren Kindern bis zu sieben an der Zahl, im ganzen 140 Kinder. Zuerst wurden diese in zwei großen Zimmern des Schloßes mit Kaffee bewirtet, den die hohen Spender selbst einsenkten und der augenscheinlich trefflich schmeckte. Dann zog man in den Marmorsaal, wo zwei reichgeschmückte Tannendäume angezündet wurden und eine lange Tafel mit all den guten erwünschten Gaden:

Kleider und Schuhe, Hemden und Strümpfe, Spielzeug und Lebkuchen, Zucker und Kaffee und je ein blanker Thaler, bereitet war. Nach einem einleitenden Gesang hielt Garnisonprediger Dr. Bacmeister eine Ansprache, die mit Gebet schloß. Darauf bescheerten die Majestäten eigenhändig und pakteten den beglückten Müttern die Geschenke in die Körbe. Zuletzt wurden alle die Schmucksachen der Bäume ausgeteilt, und die Kinder und Alten drängten sich, um zu danken und selber eine Hand vom König und von der Königin zu bekommen. Die Feier hat durch die Leutseligkeit des Königspaares und strahlende Freude der Gäste etwas überaus Wohlthuendes.

Untertürkheim, 21. Dez. Heute früh um 3 Uhr wurde im Galanteriewarenladen von Buchbinder Bulltron eingebrochen und Geld und Waren im Wert von 1000 M entwendet. An dem Geräusch eines fallenden Gegenstandes erwachte der Besitzer und bemerkte noch die eilige Flucht von zwei Strödlern.

Vom Bodensee und Rhein, 21. Dez. In Ueberlingen ist seit längerer Zeit Kaufmann Eugen Auer verschwunden. Ueber sein Vermögen wurde nun der Konkurs eröffnet. — In Basel ließ sich ein älterer Mann auf einer Fähre über den Rhein fahren. Etwa 50 Meter vom Ufer entfernt, sprang er plötzlich über Bord und verschwand im Wasser. Seine Identität ist noch nicht festgestellt. — Zwischen den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Aargau, Thurgau und St. Gallen ist zum Zwecke des Vollzugs der Vorschriften betr. die Anklündigung und den Verkauf von Geheimmitteln und medizinischen Spezialitäten eine Vereinigung über die Errichtung einer gemeinsamen Kontrollstation getroffen. — Der Kanton Schaffhausen hat eine Einwohnerzahl von 41484 gegen 37783 im Jahre 1888. Stark vermehrt hat sich namentlich die Bevölkerung der vier

Feuilleton.

Jack's Brautwerbung.

Sceroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Er machte mir eine leichte Verbeugung, indem er sich vorstellte: „Thorn-ton, erster Offizier des Schiffes. Ich habe Sie weder bei Tische gesehen, noch vorher. Wo sind Sie an Bord gekommen?“ fragte er.

„In den Deck.“

Er fuhr fort, mich forschend zu betrachten, als ob er nicht mit sich einig werden könnte, ob er mich für einen irischen Mörder, oder den neuesten Falschmünzer halten sollte, doch als ich ihm auf seine Frage die Nummer meiner Kabine und die Person genannt hatte, die dieselbe mit mir teilte, sagte er verbindlich: „Bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie belästigt habe.“ Gleichzeitig machte er mir eine höfliche Verbeugung und schritt mit der Würde eines Mannes davon, der sich bewußt ist, ein Verbrechen verübt zu haben.

Die Sache, so geringfügig sie auch war, verstimmt mich doch sehr, denn aus dem mich demütigenden und mir sehr peinlichen Verhör, welchem ich unterworfen worden war, erkannte ich erst jetzt so recht, in welche fatale Lage ich mich gebracht hatte. Einige Augenblicke zögerte ich noch, damit der Maat sich nicht einbilden sollte, er hätte mich vertrieben, dann aber stieg ich vom Hättendeck herunter und sah noch einmal durch die Fenster in den Salon. Derfelbe war

jetzt leer, bis auf drei Herren. Unter diesen befand sich Morecombe. Er sah allein und schlürfte seinen Grog. Offen gestanden, hätte ich sehr gern auch einen solchen getrunken, unter den vorliegenden Umständen warf ich ihn aber zu den Opfern, die ich heute schon gebracht hatte, begab mich direkt in meine Kabine und legte mich zu Bett.

20. Kapitel.

Mr. Morecombe wird seckrank.

Wäre ich noch Seemann, und im schwersten Wetter vierundzwanzig Stunden auf Deck gewesen, ich hätte nicht besser und fester schlafen können. Um welche Zeit Morecombe zu Bett ging, weiß ich nicht, ich hörte nichts von ihm. Als ich erwachte, stand die Sonne schon ganz voll auf dem dicken Glase des Fensters. Ich beugte den Kopf über die Seite meiner Koje und sah zu ihm herunter. Er war wach und sagte: „Guten Morgen.“

Ich erwiderte seinen Gruß.

„Ach — können Sie mir nicht sagen, wie spät es ist? meine alte Zwiebel ist stehen geblieben, man weiß nicht, soll man aufstehen oder nicht.“

Ich zog meine Uhr aus der Weste, die im Bereich meiner Hand hing, sie zeigte 1/2 auf 8 Uhr; ich sagte es ihm.

Er gähnte. „Wann wird ge-gefrühstückt?“

„Das weiß ich nicht, fragen Sie den Steward, der wird es Ihnen sagen.“

Ich überlegte, ob ich aufstehen, oder Krankheit vorschützen, und im Bett frühstückten sollte. Ich entschied mich für das letztere, und drehte mich auf die andere Seite. Das Schiff war auf gleichem Kiel, aber man spürte das Zittern des

Der Festtage wegen fällt die Mittwochnummer aus.



industriellen Orte Schaffhausen, Neuhausen, Stein und Thayngen. — In Bregenz starb die namentlich den zahlreichen Besuchern des Gebhardsberges wohlbekannte Witwe Jakob, 79 Jahre alt. Dieselbe hatte volle 56 Jahre die Wirtschaft auf dem Gebhardsberg geführt und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. (N. Tgbl.)

Quellendorf b. Rötzen, 22. Dez. Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der letzte Führer aus Deutschlands großer Zeit, einer der wenigen noch lebenden Generale aus 3 Kriegen, ist auf seinem Gute bei Rötzen im Alter von 90 Jahren verschieden.

Berlin, 21. Dez. Es bestätigt sich, daß der Polizei-Direktor von Meerscheidt-Hüllessem heute Mittag in seiner Wohnung gestorben ist, wie verlautet am Herzschlag.

Berlin, 21. Dez. Wie das Berliner Tageblatt aus Madrid meldet, zeigten die gestern begonnenen Taucherarbeiten, daß die Gneisenau auf dem Felde fest sitzt und verloren ist. Bisher konnte nur die Dokumentenkasse geborgen werden. Ein den Taucherarbeiten zuschauender Matrose der Gneisenau stürzte von dem felsigen Gestade ab und wurde schwer verletzt ins Hospital geschafft. Heute holt der deutsche Dampfer Andalusia die Schiffbrüchigen nach Deutschland ab.

Berlin, 21. Dez. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatt aus Madrid ist bei Malaga die Leiche des Schiffsjungen Becker aufgefischt worden. Sie zeigte schwere Verletzungen am Kopfe. Die Fischer sagen, andere Leichen würden durch die Strömung der Meerenge zugetrieben.

Berlin, 23. Dez. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Madrid: Die Taucher fanden zwischen Felsblöcken eingeklemmt eine weitere Leiche vom Schulschiffe Gneisenau.

— Das „Berliner Tagblatt“ schreibt zu der Verhaftung der Direktoren Sanden, Schmidt, Buchmüller und Warsinski: „Kommerzienrat Ed. Sanden, stand nicht nur der Leitung der Preussischen Hypotheken-Aktienbank und der Deutschen Grundschuldbank vor, sondern war auch bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinsbrauerei in Niddorf, der Preussischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft und der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr in Berlin, außerdem gehört er seit einer Reihe von Jahren dem Stadtverordnetenkollegium und dem Kirchenrat von Potsdam an. Ueber Geschäftspraktiken der Direktoren Sanden und Schmidt wird berichtet, daß dieselben nachgesuchte Beleihungen nur dann zu bewilligen pflegten, wenn die Darlehenssucher sich bereit erklärten, dem betreffenden Direktor ein Grundstück zu hohen Preisen aus seinem Privatbesitz abzukaufen beziehungsweise von ihm zu übernehmen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß die Direktoren ihr Privatvermögen ins Ungemessene zu steigern vermochten. Andererseits hatten die Leiter dieser Hypothekenbanken ein eigenartiges Mittel erfunden, um ihren Pfandbriefen

eine erhöhte Abschafbarkeit zu sichern. Sie stellten den Provinz-Bankiers ihre Grundschuldpfandbriefe zu zwei Prozent unter dem jeweiligen Kurse zur Verfügung, um so diese Vermittler an dem Absatz dieser Papiere persönlich zu interessieren. Durch diese Art konnten die Direktoren es dahin bringen, daß die von ihren Banken ausgegebenen Pfandbriefe in Höhe von nahezu einer Milliarde Mark Absatz fanden. Schließlich hatten die Direktoren ein probates Mittel gefunden, um im Verwaltungsrat ihrer Banken keine genierende Kontrolle auskommen zu lassen. Zu diesem Behufe wählten sie in den Verwaltungsratskörper eine Anzahl achtbarer Männer, wie zum Beispiel Schriftsteller und Gelehrte, die nicht in der Lage waren, die sachmännischen Manipulationen zu durchschauen, mit deren Hilfe die Direktoren es verstanden, ihr lichtscheues Gewerbe so lange Zeit hindurch ungestraft zu betreiben.“

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Die Verhaftung der vier Bankdirektoren hat das größte Aufsehen erregt. Es werden hier noch weitere Verhaftungen erwartet. Kommerzienrat Sanden war anscheinend sehr überrascht, als ihm der Kriminalkommissar seine Festnahme ankündigte. Er nahm feierlich von Frau und Kindern Abschied. Der Transport des Verhafteten von der Wohnung zur Potsdamer Polizeidirektion und die Ueberführung nach Berlin erfolgte gerade zu einer Zeit, zu der die Potsdamer Finanzgrößen zur Berliner Börse fahren. Viele Menschen folgten dem verhafteten Bankdirektor. Sanden war der höchstbefeuerte in Potsdam und zahlte für seine Millionen, die jetzt größtenteils seiner Frau gehören sollen, 50 000 M. Steuer. Sanden steht in der Mitte der 60er Jahre und bewohnt eine prächtige Villa. Die Geselligkeit der Familie war sehr ausgedehnt; die besten Kreise gingen ein und aus. Das Geld, mit dem Sanden Kirchen stiftete und in allerbreitester Öffentlichkeit Wohlthätigkeit übte, war nichts weniger als wohlverdient. Der Mann, der seine geschäftliche Thätigkeit als Schreiber begann, um als achtundzwanzigjähriger Millionär den Grad eines Zuchthauskandidaten zu erreichen, wird heute von Tausenden von Menschen verflucht.

Berlin, 23. Dez. Die Meldung über die bereits erfolgte Verhaftung des Direktors Warsinski der Deutschen Grundschuldbank ist falsch. Warsinski wurde, wie der Wollfischen Zeitung aus Wien telegraphisch wird, infolge telegraphischer Ansuchens aus Berlin in Meran mit dem Nord-Süd-Expreßzuge von der Polizei erwartet. Von Bozen waren mit dem Fahrrad Gendarmen eingetroffen, doch alles Suchen war vergebens. Warsinski muß in der Eisenbahn in Wiener Zeitungen über seine Flucht gelesen haben. Er stieg schon in Bozen aus und löste eine neue Karte an die italienische Grenze.

Berlin, 23. Dez. Das Berliner Tageblatt meldet aus Budapest: Tausende von Arbeitslosen durchzogen in den gestrigen Abendstunden die Stadt unter den Rufen: Wir wollen Arbeit, Brot! Die Polizei mußte energisch einschreiten, um die Ordnung

herzustellen. Die Arbeitslosen verteilten Zettel, in denen sie zur Beteiligung an dem heute zu veranstaltenden demonstrativen Spaziergang aufforderten. Die Polizei traf für heute umfassende Vorkehrungen, da von den Arbeitslosen die Störung des Weihnachtsmarktes geplant ist.

Charlottenburg, 21. Dez. In einem Stadtbahnzug zwischen Charlottenburg und Westend forderte gestern ein maskierter Mann von einer Dame in einer Abteilung 2. Klasse Geld und feuerte einen Revolverschuß auf sie ab. Als die Dame um Hilfe schrie, stieg der Mann schnell aus und ging dem Trittbrett nach der Lokomotive zu entlang und sprang dann ab, wobei er sich wahrscheinlich stark verletzte.

Haag, 22. Dez. Präsident Krüger reist demnächst nach Nizza zu längerem Aufenthalt. Dort dürfte dann wie verlautet, eine Zusammenkunft mit dem englischen Premierminister Salisbury, welcher mit der Königin von England im Frühjahr an der Riviera eintrifft, stattfinden.

London, 19. Dez. Wie dem „Manchester Guardian“ aus Kapstadt gemeldet wird, berichtete der anglikanische Bischof von Lebombo, er habe im Delagoagebiete einen sterbenden Buren gefunden, der eine Medaille mit der Inschrift: „Unabhängigkeit oder Tod“ trug. Der Bure sagte, viele Bürger trügen dieselbe Medaille, und diese hätten einen Eid geschworen, zu kämpfen, bis sie sterben oder bis die Unabhängigkeit der Republik gesichert ist.

London, 22. Dez. Die Blätter geben sich über die Lage in der Kap-Kolonie keinerlei Illusionen mehr hin. Die meisten Blätter besprechen bei Erörterung des Aufstandes in der Kap-Kolonie die Maßregeln, welche vom Kriegsrat ergriffen werden müßten, um neuen Schwierigkeiten zu begegnen. Daily Mail weiß zu berichten, daß zahlreiche Holländer mit den Buren gemeinsame Sache machen und der ganze Norden der Kapkolonie sich in offenem Aufstand befinden. Die ganze Gegend, welche vom Oranje-Fluss begrenzt wird, befindet sich im Besitz der Buren. Der Plan derselben soll darin bestehen, soweit als möglich in die Kolonie einzudringen und die Bevölkerung zum Aufstande aufzufordern.

London, 22. Dez. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, liegt General French augenblicklich im Kampf mit den Buren, die kürzlich die Truppen des Generals Clemens besiegelt haben. Der General vertrieb die Buren aus ihren Stellungen bei Thornebal nordwestlich von Krügersdorp. Die Buren hatten 5, die Engländer 16 Tote.

London, 23. Dez. Aus Kapstadt wird berichtet, daß sämtliche Eisenbahnverbindungen zwischen Transval und dem Freistaate abgeschnitten sind und daß sich infolgedessen die englischen Truppen in Gefahr befinden, von der Zufuhr von Lebensmitteln und Munition abgeschnitten zu werden. Es bestätigt sich ebenfalls, daß zwischen den verschiedenen Buren-Commandanten ein förmliches Rendezvous verabredet worden ist, sich in der Kap-Kolonie zusammenzufinden.

vorüberfließenden Wassers, und ich konnte daraus schließen, daß wir uns im Kielwasser des Schleppschiffes befanden.

Morcombe zog sich Hosen und Stiefel an, öffnete die Thür nach dem Salon, und rief einen Steward heran. Von diesem erfuhren wir, daß das Frühstück um 8 1/2 Uhr bereit sein würde.

„Also noch eine Stunde Zeit,“ bemerkte Morcombe. „Wollen Sie aufstehen, dann will ich mich wieder so lange legen, bis Sie mit Ihrer Toilette fertig sind. B—Bude doch vertauselt eng für zwei, und dabei hundemäßig kalt zum waschen. Wird doch irgendwo ein Badezimmer geben?“

„Das wohl kaum. Kleiden Sie sich nur ruhig an, ich werde nicht aufstehen, denn ich fühle mich nicht ganz wohl.“

„Ach — doch nicht etwa seeluanf, was? Zum Henker, Sie können doch nicht jetzt schon seeluanf sein, das Schiff rührt sich ja gar nicht!“

„Es ist aber auch nicht die Bewegung, sondern es ist der Geruch, den ich nicht vertragen kann; es ist das, was man Schlagwasser nennt. Riechen Sie doch mal kräftig, da werden Sie merken, was ich meine.“

„Sollte mir se—fehlen, bin froh, daß nichts uische, könnte mir am Ende wirklich etwas an Hals uiechen, wenn ich schnüffelte. — „Sagten Sie mir nicht, Ihr Name wäre Egerton?“

„Sie sehen ihn dort auf jener Riste,“ erwiderte ich mit einem Ton, als wenn mir das Sprechen Mühe machte.

„Ach, ja.“ Er seifte sich mit dem Rasierpinsel das Gesicht. „Verwandt mit dem Taton-Egerton?“

„Nein.“ Die Frage war mir unangenehm, ich wußte, daß der Mensch einen Haufen vornehmer Verbindungen hatte; da galt es für mich, aufzupassen.

„Vielleicht aber mit den Dulton Park-Egerton?“ quälte er weiter, indem er sein Rasiermesser strich, und sich im Spiegel beäugelte.

„Daß ich nicht wüßte.“

„Ach — dann gehören Sie wahrscheinlich zu der Elkesmere-Familie, oder vielleicht zu den Wiltons, was?“ Dabei sah er mich fragend an, und wartete auf meine Antwort, ehe er das Messer ansetzte.

„Auch das nicht. Ich stamme aus einer Kentischen Familie,“ erwiderte ich mit matter Stimme, „wir waren unser fünf, und ich bin davon der einzige, der noch am Leben ist.“

Während er sich nun rasierte, schien er wohl noch über die Sache nachzudenken, als er aber fertig war, hatte er sie, Gott sei Dank, beiseite gelegt, denn er fragte jetzt:

„Was führt Sie denn eigentlich nach Australien? — Gesundheitsrückichten?“

„So ist es. — Gott! — Das Schiff hebt sich wohl? oder kann es das Schlagwasser sein?“

„Ach — mäkwürdig, der alte Luog fährt wie ein Schlitten auf dem Eise, und was auch Ihr Schlagwasser sein mag, mich soll Dieser und Jener holen, wenn ich irgend etwas Versaultes uische.“

„Ja, spotten Sie nur. Sie sind wohl so ein alter Seehund, dem am wohlsten ist, wenn die Wellen mit ihm spielen?“

„Hä, hä,“ lachte er, „ein alter Seehund! sehr komisch. Ach — habe nur öfter gepachtet mit meinem Onkel, Lord Alchester. Kennen Sie ihn?“

Ich schüttelte den Kopf, und er fuhr fort:

„Sagen Sie, waren Sie schon einmal in Australien?“

Ich brummte etwas, was er ebenso gut für ‚ja‘ wie für ‚nein‘ halten konnte.



Die Wirren in China.

Berlin, 21. Dez. Dem Lokal-Anzeiger wird aus Peking telegraphiert: Der Kaiser von China sandte an den Zaren ein Telegramm, worin er ihm für seine freundliche Haltung dankt in der Frage der Wiedereinrichtung einer chinesischen Zivil-Verwaltung in der Mandschurei. Der Zar antwortete telegraphisch in den ernstesten Ausdrücken. Indessen stehe die nördliche Mandschurei und die Amurgrenze immer noch unter russischer Militär-Verwaltung. Die wichtigsten Plätze sowie alle Bahnstationen sind mit starken russischen Garnisonen besetzt. Interessant ist, daß das Telegramm des Kaisers Kwangsu über Peking durch Vermittelung Li-Hung-Tschang nach Livadia gegangen ist, aber über den Kopf des russischen Gesandten hinweg, welcher am 18. Dezember durch die Antwort des Zaren darüber Kenntnis erhielt.

Berlin, 23. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus Peking; Die Collectivnote ist in französischer Sprache abgefaßt. Eine genaue chinesische Uebersetzung davon wird dem Prinzen Tsching eingehändigt werden. Li-Hung-Tschang befindet sich bei Friedberg. Trotzdem hat er große Furcht vor dem Tode und fragt jeden Besucher nach seiner Meinung darüber.

Peking, 20. Dez. (Agence Havas) Die Gesandten unterzeichneten heute die gemeinsame Note an China mit dem von England beantragten Zusatz, die Räumung von Tschili und Peking so lange abzulehnen, bis China sich den Forderungen der Mächte gefügt habe. Der amerikanische Gesandte war durch ein Telegramm seiner Regierung, welches ihn aufforderte auf nochmalige Abänderung der Note zu dringen, an der Unterzeichnung verhindert und verschob die Unterzeichnung. Man glaubt jedoch, die Regierung in Washington werde nicht auf ihrem Verlangen bestehen.

Der Berliner „Lokal-Anz.“ meldet aus Peking: Das traurige Schicksal des Grafen York hätten beinahe 7 deutsche Offiziere geteilt. Sie speisten zusammen und ließen das Zimmer durch Kohlenbecken heizen. Alle wurden von den aufsteigenden Gasen beäugt. Bei 4 derselben dauerte

es eine Stunde, bis sie wieder zum Bewußtsein kamen. Alle befinden sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

Aufruf für die Opfer des Burenkrieges!

Ueber eine Viertelmillion Mark sind dem Alldeutschen Verbande für die Opfer des Burenkrieges zugesprochen; ein Teil derselben wurde für eine Ambulanz, die den Buren wertvolle Hilfe leistete und von der allein noch eine Anzahl von Mitgliedern im Felde steht, verwendet, die Gefangenen in Koptland, St. Helena und Ceylon wurden mit dem Nötigsten versehen, die Angehörigen der kämpfenden Buren und Deutschen, sowie ihre Hinterbliebenen wurden unterstützt. Dergleichen haben wir den in so brutaler Weise, trotz der Versprechungen des Lord Roberts und trotz Einhaltung des Neutralitätsbundes ausgewiesenen Deutschen über die erste Zeit der Not hinweggeholfen.

Aber der Krieg schafft täglich neue Opfer! Es ist uns gelungen, Mittel und Wege zu finden, um denselben Hilfe zu bringen, aber wenn wir alle Bitten berücksichtigen würden, die an uns herantreten, so würden unsere Mittel bald erschöpft sein. Auch für die nicht geringe Zahl der Ausgewiesenen, die in Deutschland keine Arbeit finden kann, wollen wir sorgen und ihnen durch kleine Beihilfen die Ansiedelung in den Südstaaten Brasiliens ermöglichen, wo sie zur Stärkung des dortigen Deutschtums beitragen werden.

Für diese Zwecke treten wir nicht nur an unsere engeren Gesinnungsgenossen, sondern an die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes, mit dem wir uns in der Burensache eines Sinnes wissen, neuerlich mit der Bitte um Spenden heran. Es gilt die Linderung der durch den Krieg heraufbeschworenen Not, es gilt die Erhaltung der künftigen Burengeneration. Dem tapferen Männern, die unsterblich ihre Heimat durchstreifen, entschlossen, bis zum äußersten ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, können wir keine Hilfe bringen, aber die bange Sorge können wir von ihnen nehmen, daß ihre Frauen und Kinder dem Elend und der Not unterliegen, dem eine barbarische Kriegsführung sie preisgegeben hat.

Nütze sich die Sympathie, die das deutsche Volk in diesen Tagen, als der greise Führer des Burenvolkes die Thüren des amtlichen Deutschland verschlossen fand, in so überwältigender Weise Ausdruck gab, nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten werthätiger Liebe äußern.

Der Alldeutsche Verband.

Spenden nehmen die Expedition unseres Blattes und die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Köpenicker Str. 85 b, entgegen.

Christnacht.

Es wallen die Nebel, die Wolken zieh'n
Am nächtlichen Himmelsbogen.
Kaum bricht der Sterne zitterndes Glüh'n
Sich Bahn durch des Luftmeeres Wogen.
Da, horch, erklingt's wie Sphärengefang
Zur schlafenden Erde hernieder,
Das ist der alte, uralte Klang
Der seligen Weihnachtslieder.

Das ist der Weihnacht Engelschor,
Der in des Aethers Höh'n schwebet,
Der aus der Nebel düstigen Flor
Der Christnacht Festgewand webet.
Und dieses Festschmuckes zartes Gebild
Die ganze Erde umfließet, —
Den Menschenherzen tönt so mild
Die Botschaft, die alle uns grüßet.

Christ geboren! der starke Held,
Der Heiland, der Retter erstanden,
Der einst die sündige Erdenwelt
Erlöst aus des Heidentums Banden.
Und wieder das ganze Weltental
Die göttliche Liebe umhüllet,
Auf's neue sich auf dem Erdenball
Die göttliche Botschaft erfüllt.

Der Christnacht Engel, sie streuen und weih'n
Mit Liebe das Erdengesilde,
Sie machen die Herzen lauter und rein,
Umweht von christlicher Milde.
O möchte die Stille, die heilige Nacht
Für alle Menschen auf Erden,
Mit ihrer segenspendenden Macht,
Die richtige Weihnacht werden!

Meta Heyden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Neujahrswunschenthebungskarten

werden für Personen, welche von den üblichen Glückwünschen zum neuen Jahr entbunden sein wollen, auch in diesem Jahr gegen Entrichtung eines Geldebetrags von mindestens 1 M ausgegeben. Diejenigen, welche eine solche Karte erwerben, bringen durch Lösung der Karte ihre Gratulation dar und verzichten ihrerseits auf Besuche und schriftliche Beglückwünschungen. Die Namen der Kartenabnehmer werden rechtzeitig veröffentlicht. Im Hinblick darauf, daß die Einrichtung allgemein als zweckmäßig anerkannt wird und die erzielten Einnahmen den Armen der hiesigen Stadt zu gute kommen, richten wir an alle Stände die Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Calw, den 22. Dezember 1900.

Namens der Ortsarmenbehörde:

die Vorstände:

Dejan Stadtschultheiß
Roes. Haffner.

Karten sind zu lösen bei Armenpfleger Siebenrath.

Privat-Anzeigen.

Eine freundliche Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern ist auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer

wird pr. 1. Jan. gesucht.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Bahlingen a. d. Filb. Ein fleißiges Mädchen

für Zimmer und servieren sucht Frau Louise Audler. Anfangsgehalt 180 M.

Neujahrskarten

in allen Sorten empfiehlt

L. Kempf,
J. G. Mayer's Nachf.

36 Grosse 36

Weihnachts-Ziehung

unbedingt garant. 28. Dezbr. c. der Sulener Kirchenbau-Geldlotterie. 1061 Geldgewinne mit 21. 40 000.

Hauptgew. Mk. 15 000, 5 000 etc. Originallose 1 M., 13 Lose 12 M. Porte 10 S. Ziehungsliste 15 S empf.

J. Schweickert, Stuttgart. In Calw: Friseur Ed. Bayer.

Vorzüglihe frisch gebrannte Kaffee's,

pr. Pfund 1 M bis 1 M 80 S,

italienischen Rotwein,

1 Liter 80 S und 1 M,

la. Böblinger Zucker,

ganz, Würfel und gemahlen,

großörn. Crystallzucker zur Dienensfütterung

empfiehlt billigt

Fr. Oesterlen.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmung mit ähnlichem Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind bei:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. G. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jüdlar.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen.

Plombieren.

Schonendste Behandlung.

L. Mayrhofer,
Reiß's Nachfolger.

Carl Dingler, Strider,

empfiehlt

reinwollene gestrichte Serrenwesten,

sowie

Calwer-Schuhe und Stiefel.

Calw.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesicherte Sicherheit zum ausleihen parat bei
Talmont-Gros, Bahnwärter,
Posten Nr. 44.

Eine Schneidbank

hat zu verkaufen der Obige.

Wülberg.

Hausbursche gesucht.

Wegen länger dauernder Krankheit meines Hausburschen suche ich per sofort einen kräftigen jungen Menschen.

Hud. Sattler-Simon,
Eisenwaren en gros.



Veteranen-Verein Calw.

Am Johannisfeiertag, den 27. Dez., findet im badischen Hof unsere **Weihnachtsfeier**, verbunden mit **Gabenverlosung**, statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen. — Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M. Anfang abends 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Calwer Liederkranz.



Die Weihnachtsfeier

findet am Stephansfeiertag von abends 7 Uhr an im badischen Hofe statt. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Concordia Calw.



Unsere Weihnachtsfeier

verbunden mit **Gabenverlosung**, **Gefängen**, **Theater** und **humoristischen Aufführungen**, findet am Stephansfeiertag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, im J. Dreiß'schen Saale statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Gasthof z. Schwanen in Hirsau.



Am Stephansfeiertag findet bei mir

Tanzunterhaltung

statt, wozu ich höflich einlade.

Fr. Kazmaler.

Gasthof z. Adler in Liebenzell.



Einem verehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß am kommenden Stephansfeiertag in meinem neu erbauten Saale bei gutbesetztem Streichorchester der hiesigen Stadtkapelle

Tanzunterhaltung

stattfindet, wozu freundlichst einlade.

Ernst Schönlén.

Gasthaus z. Hirsch in Liebenzell.



Auf die Weihnachtsfeiertage habe ausgezeichnetes

Bockbier

aus der Brauerei Veicht im Ausschank. Zugleich erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum nochmals bestens zu empfehlen. Für ausgesuchte Speisen ist besonders Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
Louis Jolasse,
früher langjähr. Küchenschef.

Simmozheim.

Ueber die Festtage habe ich

Bockbier



von der Vereinigten Brauerei-Gesellschaft Stuttgart im Ausschank, wozu höflichst einlade

Wacker z. Lamm.

Alzenberg.

Nächsten Donnerstag, den 27. Dez. (Johannisfeiertag), findet bei mir

Sundeaussstellung



statt.

David Wurstor z. Löwen.

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der A. Dellmüller'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Carl Heiff in Calw.

Glückwunschkarten

empfehlen in reichster Auswahl

Friedrich Häussler,
Buch- & Papierhandlung.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISEROEL

Anerkannt bestes u. sicherstes
Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.
In Calw bei Erh. Kern, in Liebenzell bei Gust. Veil.

Auf unsere Belohnungen vom Frühjahr höflich bezugnehmend, machen wir unsere verehr. Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, daß wir in Zukunft in der Lage sind, aus dem uns zugesandten

Glachs, Hanf und Abweg

mit einer fast durchweg neuen Einrichtung sehr schöne Garne und Gewebe herzustellen.

NB. Wegen näherer Auskunft wende man sich gütigst an unsere Niederlagen, in Calw: Erhard Kern (Carl Sakmann's Nachfolger); in Reutlingen: Wilhelm Koller, Seilameister; in Ravensburg: Hugo Wiedenmeyer; in Liebenzell: Gustav Veil; in Althengstett: Jakob Weiß, Wagnermeister; in Weilderstadt: Oscar Schütz Wwe.; in Deckenpfronn: C. F. Dongus z. Felsenburg.

Spinnerei und Weberei Weingarten-Ravensburg
in Weingarten, Station Ravensburg.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Auf ein Anwesen in Wildbad werden gegen sehr gute Pfandsicherheit **Mk. 17,000** sofort bei pünktlicher Zinszahlung aufzunehmen gesucht. Gest. Angebote an die Exp. d. Bl. erbitten unter Chiffre P 7179.

Stammheim.
5 Stück schöne 5 Wochen alte **Maskentiger** (Müden) hat zu verkaufen
A. Röhren, Feldschütz.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Breitenberg.
Wegen Ablebens meines Sohnes verlaßt Unterzeichneter eine noch neue sehr wenig gebrauchte **Schuhmacher-Nähmaschine** zu billigem Preis.
Schuhmacher Klumpp.



AG
Griesinger's Kaffee
gebrannter
Kaffee
à 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2 und 1 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.

Deckenpfronn: Martin Gulde;
Gechingen: B. Kaltenmark;
Gültlingen: J. G. Hummel.